

Autors, so kann man die GH, soll G. der Verfasser sein, nur hier, allenfalls noch in B suchen. G. hat 1202 (oder auch 1198) die GH auf freie Seiten am Ende von D a geschrieben und an diesem sachlich unmöglichen Platze hat sie später der fremde Abschreiber mitabgeschrieben; die GH sind also wieder von G. selbst nicht veröffentlicht worden. Wenn die GH in einer der autorisierten Ausgaben (Sp, A, C, E) überliefert wären, würde dieser Umstand allein die Autorschaft G.s sehr zweifelhaft machen; daß sie gerade in der Konzeptrezension D sich finden, spricht erheblich für die Richtigkeit der Überlieferung, welche die GH dem G. zuschreibt.

Der Einwand, G. hätte bei so langem Leben die versprochene Darstellung des Kreuzzuges liefern müssen, verliert alle Bedeutung gegenüber den vielen unerfüllten Ankündigungen G.s. In den Vorreden zum Sp, zu den Introductiones und den Particulae von A hat er stets mehr versprochen, als die Werke wirklich enthalten. Auch mag der Ausgang des Unternehmens einen langjährigen Diener des Kaisers nicht zu einer Darstellung gereizt haben.

Weit erheblicher ist der nächste Einwand: das Gedicht setze einen süditalischen Verfasser voraus. Ist das der Fall, dann ist allerdings an G. kaum zu denken. Um hier entscheiden zu können, muß der Inhalt des Gedichtes analysiert werden. Es zerfällt inhaltlich in fünf Teile. Im ersten Teil (v. 1—64) werden die Kämpfe in Mittelitalien 1190—1193 erzählt. Nach dem Tode Wilhelms II. und der Erhebung Tancreds entbrennt der Kampf (v. 1—4). Konrad von Lützelhard und Peter von Celano haben Erfolg gegen die Marsen, werden von Tancreds Truppen besiegt, werfen sich nach Sora, werden darin belagert (v. 5—20; TOECHE¹ S. 145). Die Bewohner der Abruzzen schließen einen Bund, vereinigen sich in Amiterno; Heinrich von Kalden nimmt Valva und andere Orte, belagert vergeblich Ortona (v. 21—32; TOECHE S. 148). Der Bund schließt sich Tancred an, bemächtigt sich fester Plätze, übt dort die Herrschaft aus (v. 33—40; TOECHE S. 162). Er wird vom Adel besiegt, bestraft, zersprengt (v. 41—48; TOECHE S. 162 N. 1). Berthold von Künsberg greift ein, fällt bei der Belagerung von Monte Rodone; Konrad führt die Belagerung durch, zerstört die Burg, tötet die Besatzung (v. 49—64; TOECHE S. 320 ff.). In diesem Teil wird mit strenger Beschränkung auf das mittelitalische Kriegsgebiet in chronologisch richtiger Folge erzählt;

¹) Kaiser Heinrich VI. (1867).